

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 9789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg.
Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch be-
gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinjänglich wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 237

Altensteig, Dienstag den 11. Oktober 1927

51. Jahrgang

Morgen beginnen wir

mit dem inhaltsreichen, unsere Leserinnen und Leser gewiß vom Anfang bis zum Schluß interessierenden Roman aus dem Hochtal:

„Die Windeggbauerin“ von Wolfgang Kemler

Um das Reichsschulgesez

Berlin, 10. Okt. Die erste Lesung des Reichsschulgesezes ist im Ausschuss des Reichsrates abgeschlossen. Wie verlautet, schließt sich die Fassung des Entwurfs, wie er aus der ersten Lesung hervorgegangen ist, im wesentlichen den preussischen Entwürfen an, insbesondere hinsichtlich der Begriffsbestimmungen der Volksschulen. Es heißt u. a. im Paragraphen 3: „Die Gemeinschaftsschule ist grundsätzlich allen Kindern ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Weltanschauung offen.“ In Paragraph 12a wird gesagt: „Von Amtswegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen.“ In Paragraph 20: „In den Ländern Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe sowie in dem ehemaligen Herzogtum Nassau und in den Stadtgemeinden Frankfurt am Main und Hanau verbleibt es bei dem bestehenden Rechtszustand, soweit nicht durch Landesgesetz dieser außer Kraft gesetzt wird.“ Das bedeutet also, daß es in den bisherigen sogenannten Simultanländer bei dem bisherigen Rechtszustand bleibt. Abweichend von den preussischen Vorschlägen wurde festgelegt, daß die Begriffsbestimmung des geordneten Schulbetriebes nicht ausschließlich dem Landesrecht überlassen bleibt. Jedoch gibt die Fassung hier einen weiten Spielraum, so daß nähere landesrechtliche Bestimmungen notwendig sein werden. Die Mehrheit im Reichsratsausschuss wurde gebildet durch die Länder Preußen, Sachsen, Thüringen, Hessen, Baden, Hamburg, Bremen, Lübeck und Mecklenburg-Schwerin.

Beauftragungsbeschlüsse und Reichsschulgesez im Reichsrat

Berlin, 10. Okt. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates haben am Samstag die erste Lesung der Beamtenbeauftragungsbeschlüsse abgeschlossen. Die zweite Lesung soll am Mittwoch vorgenommen werden, so daß schon in der Vollendung des Reichsrats am Donnerstag die Vorlage vom Reichsrat verabschiedet werden kann. Diese Reichsratsvollziehung ist für Donnerstag 18 Uhr anberaumt worden. Die zweite Lesung des Reichsschulgesezes in den Reichsratsausschüssen soll gleichfalls am Mittwoch beginnen und dann am Donnerstag fortgesetzt werden. Für die endgültige Verabschiedung dieses Gesetzes durch den Reichsrat ist eine Reichsratsvollziehung auf Freitag 11 Uhr vorm. einberufen worden.

Stresemann an die Jugend

Berlin (Westfalen), 10. Okt. Nach einer Sitzung des Reichsjugendauschusses der Deutschen Volkspartei fand am Sonntag am Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westphalia ein kirchliches Gottesdienst und dann in Anwesenheit des Parteiführers, Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, eine Kundgebung statt, die von etwa 1500 Jugendlichen der Deutschen Volkspartei aus allen Ecken Deutschlands besucht war. Am Nachmittag fand im Saal des Kaiserhofes in Porta die Hauptfeier statt, bei der auch Reichsminister Dr. Stresemann das Wort ergriff. Die Jugend der Deutschen Volkspartei, so führte er aus, muß sich zum Gedanken der Volksgemeinschaft bekennen, der das Nationale als selbstverständlich ansieht und deshalb die Vertiefung des Geisteslebens zwischen den national nennenden Parteien und anderen Anschauungen zurückweist gegenüber dem Gedanken der Anerkennung jeder staatsbürgerlichen Arbeit, die sich bemüht, Volk und Staat vorwärts zu bringen. Nicht in dem Gegensatz zwischen dem alten und neuen Deutschland, sondern in der Sonstigkeit zwischen beiden liegt die Voraussetzung für deutsches Vorwärtstommen. Jeder Zusammenbruch und Rückschritt setzen zwei Gedanken voraus: die Stärkung des Reichsgedankens, das Bestehen, im Reiche aufzugehen, und der starke Zusammenhang und die Kulturgemeinschaft mit dem Auslandsdeutschtum, der sich nie betroffen vordrängen gemacht hat, als in der Zeit nach dem unglücklichen Kriege. So wie die Deutsche Volkspartei sich bekennend zur Sozialpolitik und zum sozialen Schutz der Schwächeren, so muß namentlich die Jugend sich bekennen zu dem uralten Recht der Gleichberechtigung, der Gleichberechtigung jedes Vormärtsstreben, und jeden Gedanken an Bildungshochmut und Aufkommen neuer Klassenegensätze bewußt zurückweisen. Das ist nicht gleichbedeutend mit Gleichmachung, Erleichterung tritt

der Gegenseite der Konfessionen immer mehr zurück gegenüber dem deutschen Gedanken. Unser Ideal ist nicht die Erziehung zur Konfession, sondern das Miteinanderleben und des Miteinanderbewahrens aller deutscher Menschen unbeschadet der durch Weiterleitung und Geschichte herbeigeführten Glaubensströmung. Deutsche Jugendbildung ist nur möglich auf vaterländischer Grundlage, darf aber nicht aufgeben in Abtrennung gegen andere und in Chauvinismus, sondern muß einmünden in die große Völkervereinigung. Wir erstreben Frieden und Verständigung unter den Völkern, verlangen aber die praktische Durchführung unserer Gleichberechtigung unter den großen Völkern der Gegenwart. Wir bekennen uns bewußt zur Arbeit am Staat und im Staat unbeschadet der Verbesserungsbefähigung seiner Einrichtungen und unbeschadet unserer Stellung zu den Symbolen unserer Vergangenheit, deren Aufhören wir beklagen und deren Innehalten wir uns von niemandem verbieten lassen werden.

Neues vom Tage.

Streikbeschluss der Berliner Holzarbeiter

Berlin, 10. Okt. Wie der Holzarbeiterverband mitteilt, haben sich von den an der Urabstimmung beteiligten Holzarbeitern 96 Prozent für den Streik erklärt, der aber nach dem Willen der Gewerkschaft am Dienstag früh zunächst nur in einigen Berliner Betrieben durchgeführt werden soll. Im Laufe des Tages wird sich eine Verwaltungskommission des Holzarbeiterverbandes mit eventuellen weiteren Maßnahmen beschäftigen. Inzwischen hat der Schlichtungsausschuss die Parteien für Mittwoch nachmittag zu Verhandlungen geladen.

Wahlprogramm des Stahlhelms

Hamburg, 10. Okt. In einer Führertagung des Stahlhelms bezeichnete der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Dürstberg, in einer Rede als Richtlinien für den Wahlkampf, wie der „Lokalanzeiger“ berichtet: Ablehnung des Parlamentarismus als eine für Deutschland ungeeignete Form, ein anderes Wahlgesetz und Ablehnung der Bildung einer eigenen Stahlhelmpartei, da dadurch der Bund seine Geschlossenheit und Stimmkraft verlieren würde. Aufgabe des Stahlhelms sei es, das Band der Zusammenfassung der nationalen Parteien zu bilden.

Die Frage der Truppenverringering im Rheinland

Berlin, 10. Okt. Wie den Blättern angeht, die sich teilweise widersprechenden Zeitungsmeldungen über die Truppenverringering im Rheinland nochmals mitgeteilt wird, ist seinerzeit in Genf durch die Regierungen der Befehlsmächte Deutschland zur Kenntnis gebracht worden, daß die Befehlstruppen um 10 000 Mann reduziert werden sollen, ferner in einer weiteren Mitteilung, daß die Befehlsmächte die Durchführung dieser Reduktion bis Ende Oktober in Aussicht genommen haben. Eine weitere Mitteilung der Befehlsmächte war uns versprochen worden, ist aber bisher nicht eingegangen. Die Mitteilungen, die von französischer Seite an den Rheinlandkommissar gelangt sind, sind in Berlin erst jetzt bekannt geworden. Bieweit die Mitteilungen an den Rheinlandkommissar die Absichten der Regierungen wiedergeben, ist im Augenblick nicht festzustellen.

Idstein wird geräumt

Frankfurt a. M., 10. Okt. Heute vormittag hat ein 600 Mann starkes englisches Infanteriebataillon den Taunusort Idstein verlassen. Sobald die Engländer aus Idstein abgerückt sind, dürfte auch die Wohnungsnot beboben und das bekannte „Bahnhofshotel“, das gegenwärtig als Offizierskasino beschlagnahmt ist, wieder frei sein.

Die Eisenacher Tagung des Evangelischen Bundes

Eisenach, 10. Okt. Die 31. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde von Staatsminister Dr. Deuschner im Namen der thüringischen Regierung und von Landesoberpfarrer Dr. Reinhardt namens des deutschen evangelischen Kirchenausschusses und der Thüringer evangelischen Kirche herzlich begrüßt. Nach der Programmrede des Geheimrats Dr. Scholz (Berlin) über die Tätigkeit des Evangelischen Bundes sprach Bundesdirektor Dr. Fahrenhorst, der u. a. erklärte, man wolle evangelische Bewegung und härteren Einfluß des Protestantismus auf die öffentlichen Dinge, aber man wolle kein evangelisches Zentrum. Für ein tieferes Verständnis der religiösen Not der heutigen Jugend war ein Vortrag von Professor Dr. Cordier (Gießen). Einmütige Annahme fand eine Kundgebung, in der sich der Evangelische Bund erneut zur Bibel als der festen Grundlage des evangelischen Glaubens und zu Luther als rechten Führer und Wegweiser für die Gegenwart bekannte.

Der Bund hält, so heißt es in der Erklärung weiter, fest an dem in Luthers Person und Werk vollzogenen Bund zwischen Evangelium und deutschem Geiste. Er erblickt im Protestantismus die höchste und reinste Erscheinungsform des Christentums und bekennend sich erneut zum Dienst an der evangelischen Kirche, dieser berufenen Hüterin und Pflegerin des religiösen Lebens. Er wendet sich zuletzt besonders an die deutsche evangelische Jugend; sie darf die Wahrung des Vätererbes nicht vergessen: Bibel, Luther, Kirche.

Reichsanzlerrede in Koblenz

Koblenz, 10. Okt. Um 12 Uhr mittags fand eine außerordentliche Festigung der Stadtverordneten im Rathaus statt. Nachdem der Oberbürgermeister den Reichsanzler in herzlichen Worten begrüßt hatte, führte Reichsanzler Dr. Marx u. a. aus: Es ist mir eine besondere Freude, daß ich bei meiner gegenwärtigen Reise nach dem Rheinland Gelegenheit finde, der Vertretung der Stadt Koblenz als des Mittelpunktes der noch besetzten Gebiete einen Besuch abzustatten. Seien Sie versichert, daß ich den besonderen Räten der Stadt Koblenz volles Verständnis entgegenbringe und daß gerade auch im Reichsministerium für die besetzten Gebiete Ihre Verhältnisse bekannt sind und volle Würdigung finden. In kritischer Zeit, als äußerste Gefahren drohten, hat die Bevölkerung am deutschen Eck ihre unbedingte deutsche Treue durch die Tat bekundet. Im Gedemken hieran wird ihnen das Deutsche Reich, wie es bisher schon mehrfach tatkräftig eingegriffen hat, auch weiterhin im Rahmen seiner Kräfte jeden nur möglichen Beistand leisten, damit Koblenz, von dem schweren Druck der Gegenwart befreit, einer besseren Zukunft entgegengeht und seine volle Geltung im Kranze der rheinischen Städte behauptet.

Erdbeben in Wien

Wien, 10. Okt. Samstag um 8.45 Uhr abends wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, der mehrere Sekunden anhielt. Der Stoß war von einer Festigkeit, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. In den Zimmern schwankten die Möbel und die Lampen, die Türen bebten, und während der ganzen Zeit war ein starkes unterirdisches Rollen vernehmbar. Das Erdbeben hat verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet. Die Feuerwehrt wurde in sechs Fällen zu Hilfe geholt, in denen es sich um Spornstiegeinwürfe und starke Baugrubeneinstürze an einem alten Hause handelte. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panikstimmung, in manchen Gassen eilten die Leute auf die Straße. In den Theatern ergriß das Publikum große Erregung, in dem Deutschen Volkstheater zur Flucht des Galleriepublikums führte.

Wien, 10. Okt. Das Zentrum des Erdbebens vom Samstag hat namentlich in den Dörfern Schwarzdorf und Enzersdorf verheerende Wirkungen gehabt. In Schwarzdorf wurden etwa 90 Prozent der vorwiegend aus Fachwerk bestehenden Häuser beschädigt, davon einige so stark, daß sie abgetragen werden müssen. Militär ist für die dringendsten Sicherungsarbeiten eingesetzt. Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhof sowie das Schloß des kürzlich verstorbenen Fürsten Montenuovo, St. Margarethen am Moos, zeigen besonders schwere Schäden.

Das Erdbeben auch in Dresden verspürt

Berlin, 10. Okt. Das Erdbeben ist nach Blättermeldungen auch in Dresden deutlich beobachtet worden. Man bemerkte die Erschütterungen hauptsächlich im Osten und Norden der Stadt. Sie dauerten etwa fünf Sekunden lang und waren besonders in den oberen Stockwerken stark zu verspüren. Die Wände erzitterten, Hängelampen schwanken, geschlossene Türen sprangen auf, die Pendel der Wanduhren blieben stehen. In der Vorstadt Trautenberg zeigten sich an verschiedenen Dächern Risse.

Der Fall Kalowski

Kowno, 10. Okt. Wie aus Kowno gemeldet wird, wird ein neuer amtlicher Bericht der Sowjetregierung herausgegeben, in dem die Sowjetregierung erklären wird, daß die russisch-französischen Beziehungen trotz der Forderung Frankreichs auf Abberufung Kalowskis keine Unterbrechung erfahren werden. In dem Bericht, so heißt es, werde die Sowjetregierung erklären, daß sie bereit sei, der Forderung Frankreichs auf Abberufung Kalowskis nachzukommen. Die Sowjetregierung werde aber betonen, daß die Arbeit Kalowskis in Paris immer das Vertrauen der Sowjetregierung genossen habe und daß Kalowski trotz dieser Affäre als russischer Diplomat sich weiter an der russischen Außenpolitik beteiligen werde. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Kalowski Mittwoch oder spätestens Donnerstag Paris verlassen wird, um sich nach Kowno zu begeben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. Oktober 1927.

Der Winter-Fahrplan unserer Zeitung liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei.

Die 200 Mark-Gaben der Hindenburgspende. Die Hindenburgspende teilt mit: Die Bekanntgabe der Ausschüttung von je 200 Mark an 1500 Kriegsveteranen, die anlässlich des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten und auf seinen Wunsch geschah, hat trotz gegebener Erklärungen in der Öffentlichkeit Anlaß zur Verbreitung ungerochtfertigter Behauptungen gegeben. Es wird demgegenüber festgestellt: Die Auswahl der zu Bedenkenden haben die über die Lage am besten unterrichteten Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge getroffen. Es konnten naturgemäß nur die schwerwiegendsten Fälle bedacht werden. Das waren z. B. in Ostpreußen 53, Berlin 77, Hannover 61, Thüringen 34, Baden 42, Rheinprovinz 144, Freistaat Sachsen 109, Württemberg 40 Fälle. In allen diesen Fällen handelt es sich um Mannschaften oder ihre Hinterbliebenen. Daneben erhielten die Zuwendung hundert Personen aus den Kreisen der früheren Berufsbeamten und Heeresbeamten und ihrer Hinterbliebenen. Von den 1500 Fällen entfielen 10 Prozent auf Veteranen und Hinterbliebene früherer Kriege und der Kolonialfeldzüge. Soweit Hinterbliebene bedacht wurden, handelte es sich vorwiegend um Witwen mit zahlreichem Kindern. Es handelt sich im übrigen bei diesen Gaben um einmalige Zuwendungen. Die Bestimmung über die weitere Verwendung der Hindenburgspende wurde ausschließlich dem persönlichen Ermessen des Reichspräsidenten von Hindenburg vorbehalten.

Keine weiteren Mietserhöhungen. In der letzten Zeit ist in der Presse vielfach die Behauptung aufgestellt worden, daß weitere Mietserhöhungen bevorstehen. Für solche Behauptungen fehlt jede sachliche Unterlage. Die zuständigen Stellen sind mit dieser Frage überhaupt nicht befaßt. Es ist insbesondere zum 1. April 1928 nicht mit einer Steigerung der Miete zu rechnen.

Zur Annahme von Schecks bei Steuerzahlungen. Auf Vorstellungen des Reichsverbandes des deutschen Handels wegen der bisherigen Anzuträglichkeiten bei Zahlung fälliger Steuern durch Schecks hat der Reichsminister der Finanzen dem Reichsverband nunmehr mitgeteilt, daß die Bestimmungen über die Annahme von Schecks durch die Reichskassen in der Reichskassenordnung vom 6. August 1927 neu geregelt worden sind. Hiernach dürfen die Reichskassen einen Scheck nur annehmen, wenn er am Tage der Kasse eingelöst werden kann und die Geldbank, auf die der Scheck gezogen ist oder die ihn einlöst, sich verpflichtet hat, Schecks, für die die erforderliche Deckung vorhanden ist, sofort bei der Vorlegung bar einzulösen oder den Scheckbetrag spätestens am Vormittage des folgenden Werktages dem von der Kasse zu bezeichnenden Konto zu überweisen. Diese Beschränkungen gelten nicht für Postchecks und Reichsbankchecks. Außerdem kann in einzelnen Orten, in denen besondere örtliche Verhältnisse es erfordern, durch den zuständigen Reichsminister zugelassen werden, daß Schecks, die nicht am Tage der Kasse eingelöst werden können, angenommen werden, sofern dadurch die Einlösung der Schecks nicht verzögert wird. In diesen Fällen wären begründete Anträge den in Betracht kommenden örtlichen Dienststellen vorzulegen.

Napold, 10. Okt. (Von der freiw. Feuerwehr.) Am Sonntagabend hatte die Freiwillige Feuerwehr im Saal der „Traube“ einen Familienabend, der sehr zahlreich besucht war und bei welchem die Stadtapelle mit-

wirkte. Nach den Begrüßungsworten durch den Kommandanten, Fabrikant Schnepf, sprach der stellv. Stadtordnungsleiter, Uhrmacher Kläger, namens der Stadtverwaltung der Kommandanten Schnepf und seinen Offizieren, der Weckerlinie und ihrem Führer, Flakshnermeister Saur, Stadtpfleger Lenz nahm die Ehrungen für treue Dienstzeit vor. Für 25jährige Dienste in der Feuerwehr wurde Jakob Gauß mit der Feuerwehrmedaille geschmückt und erhielt neben einem Ehren Diplom des Ministeriums des Innern ein Geldgeschenk von 5 Mark, das den Erlös für das früher übliche Ehrenessen bedeuten soll. Mit Ehrendiplomen der Stadtgemeinde für 20jährige treue Dienste wurden ausgezeichnet: Sattlermeister und Gemeinderat Braun, Kupferschmiedemeister Conzelmann, Schriftfeger Koch, Flakshnermeister und Führer der Weckerlinie Saur. Der Abend bot mancherlei Darbietungen, für die Ehrenkommandant Gabel dankte. Er gab wieder Zeugnis von dem schönen Einvernehmen, das in der hiesigen Feuerwehr herrscht.

Aus dem Oberamt Calw

Calw, 9. Okt. In den letzten Wochen konnte die Kartoffelernte und die Einjaat der Acker besorgt werden. Daß die Kartoffeln stark notgelitten haben, hat sich nicht nur in den Kalkböden, sondern auch im Sandboden gezeigt. Die Konsumenten halten mit größeren Einkäufen zurück, da sie der Gesundheit der Kartoffeln nicht trauen und erst im nächsten Jahr den weiteren Bedarf decken wollen. Die Preise bleiben unverändert mit 6 Mark pro Zentner. Die Bestellung der Acker mit neuem Saatgut begegnet in diesem Herbst keiner Schwierigkeit. Trotz des Regens ist der Boden nicht zu naß, sondern gerade recht zum Pflügen und Eggen. In dieser Woche beginnt nun die eigentliche Obsternte. Sie hat sich glücklicherweise hinausgezogen, was der Entwicklung des Obstes noch recht zu statten gekommen ist. Die Reife und der Zuckergehalt hat erheblich zugenommen. Es ist aber festzustellen, daß sich ein so großes Obstgeschäft wie in den vergangenen Jahren nicht mehr entwickelt. Es wird in der Stadt lange nicht mehr so viel gemästet wie früher. Der Verbrauch an Bier nimmt dagegen zu. Die Obstpreise bewegen sich zwischen 4 und 5 Mark für den Zentner Kefel.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Aus dem Oberamt Freudenstadt. Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner in der Angestelltenversicherung im O.A.-Bezirk Freudenstadt. Das Versicherungsamt Nord macht u. a. bekannt: Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner findet für den Wahlkreis, umfassend die Oberamtsbezirke Freudenstadt, Nord und Süd für die Arbeitgeber und die Angestellten am Sonntag, den 13. November 1927, von vormittags 10 Uhr bis mittags 12 Uhr statt. Gewählt wird: für Stimmbezirk A, umfassend den Oberamtsbezirk Freudenstadt, im kleinen Sitzungssaal des Rathauses in Freudenstadt. Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Erfahrmänner. Die Vertrauensmänner und Erfahrmänner werden je zur Hälfte aus den Versicherten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt. Die Vertrauens- und Erfahrmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt. Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, also bis spätestens 22. Oktober 1927, dem unterzeichneten Wahlleiter Vorschlagslisten einzureichen, die von wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen aufzustellen sind. Diesen Vorschlagslisten stehen nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung solche Vorschlags-

listen der Arbeitgeber oder der Versicherten gleich, die von mindestens fünf Wahlberechtigten unterschrieben sind. Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens 10 Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Erfahrmänner zu wählen sind. Die Vorschlagslisten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Eine Trennung der Vorschlagslisten nach Vertrauensmännern und Erfahrmännern ist unzulässig. Mit der Einreichung der Vorschlagslisten ist von den Wahlberechtigten ein Stimmvermerk und ein Stellvertreter, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter beaufmächtigt sind, zu benennen. Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vereinfachung herzustellen. Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel in verpacktem Wahlumschlag dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzuliefern. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Stimmbezirks ausshändig. Der Brief muß spätestens am 11. November 1927 bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig. Wahlberechtigten Versicherten, die sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wahlbezirks aufhalten, stellt der Wahlleiter auf Antrag gegen Hinterlegung der Versicherungskarte oder der Bescheinigung der zuständigen Erschließung einen Wahlschein aus. Im übrigen gilt der vorhergehende Absatz entsprechend. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen. Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu legen. Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig. Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben. Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorschlagslisten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Freudenstadt, 10. Okt. In den Tiroler Bergen (Zugspitzgebiet) ist auf der Gamsjagd Herr Heinrich Maner, Schwiegersohn des Hermann Böhringer, abgestürzt und tödlich verunglückt. Der verstorbene verwaltete das Familiengut der Familie Böhringer in Buhlbad. Er begab sich in der vergangenen Woche abends allein auf die Gamsjagd, wobei der Absturz erfolgte, andern Tags wurde die Leiche geborgen und vorigen Samstag in Ulm eingäschert.

Aus dem Lande

Dobel, O.A. Neuenbürg, 9. Okt. (Verunglückt.) Auf der Heimfahrt von Neuenbürg verunglückte der hiesige Ortsarzt Dr. med. H. Zule mit seinem Motorrad dadurch, daß er an einer Kurve auf einen Langholzwagen aufzufuhr. Der Verunglückte erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Schramberg, 9. Okt. (Goldene Hochzeit.) Unter herzlicher Anteilnahme weiter Kreise unserer Einwohnerschaft feierte heute Uhrmacher Engelbert Andre und seine Ehefrau in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Neuenbürg, 10. Okt. (Ausgehobene Straßenperre.) Die neugebaute bzw. verbreiterte Alte Pforzheimer Straße wird in diesen Tagen in ihrem unteren Teil dem Verkehr übergeben. Dadurch wird der Verkehr über den Riebertswagen möglich sein, so daß die Umleitung über Birkenfeld bzw. Dobel in Wegfall kommt und der rege Durchgangsverkehr durch unsere Stadt nach Herrenalb

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein

Uebersetzung durch die Stuttgarter Romanzentrale

E. Adermann, Stuttgart

(Schluß)

„Ihr Kammerdiener? Nein — Kesse?“

„Warum denn nicht?“ fuhr Hermann fort. „Da ich so lange Wiedfeldsche Stiefel putzte, warum sollte nun zur Abwechslung nicht auch einmal ein Herr von Wiedfeld die meinen putzen?“

„Und — er tat das?“

„Was blieb ihm übrig? Er war ein armer Teufel und ohne mich verloren.“

„Weiter. Sie tauchten dann als Kafenzie auf Capri auf!“

„Ja. Denn nach vier Jahren in Amerika mußten wir uns langsam nach unserem Verdienst umsehen. Capri sollte eine Station nach Wolfschlag sein. Aber am ersten Tage unseres Aufenthaltes dort wurde ich, in einer Mulde zwischen Strandfelsen liegend, zufällig Zeuge eines sehr interessanten Gesprächs, das ein in der Nähe malendes Ehepaar führte. Die junge Frau erzählte nämlich gerade ihrem Gatten von einem Brief ihrer Stiefmutter Lobenstreit, der über einen Besuch des Herrn von Wiedfeld aus Wolfschlag berichtete. Ich entnahm daraus, daß man sich dort nicht nur entschlossen hatte, das einst verleugnete Kind in alle Rechte einzusetzen, sondern es auch jählich herbeisehnte. Dies änderte unsere Pläne, das heißt meine, gewaltig, denn meinem Kammerdiener“ — Hermann betonte das Wort hämisch — „sagte ich nichts, um seine Unbefangenheit nicht zu füren.“

„Ich verstehe“, unterbrach ihn Wiedfeld verächtlich. „Mein Tod allein hätte nicht mehr genügt, um Wolfschlag in dem gewünschten Sinne freizumachen!“

„So ist es!“ bestätigte Hermann trocken. „Diesmal machte ich den Plan und Ihr Kesse wurde erst eingeweicht, als Frau Kobliß nach Wolfschlag kam und — ich dort die Stelle als Gärtnergehilfe Georg Gabel annahm. Aber ich muß-

te Ihnen das Zeugnis ausstellen, daß er Feuer und Flamme für meine Pläne war und sich ebenso brauchbar als geschickt erwies. Besonders als es galt, oben die Haustüre durch Schrauben zu befestigen und das mit Petroleum getränkte Holz zu einem netten Ring um das Haus zu verteilen. Er arbeitete so still und lautlos, daß nicht einmal ich —“

Mehr hörte Wiedfeld nicht. Angewidert von dem zynischen Bericht, hatte er sich rasch entfernt. Dann winkte er Kesse zu sich.

„Ich kann Ihnen nicht helfen, Kesse, Sie müssen vorläufig hier bleiben zur Bewachung dieses Angeheuers und — des armen Toten. Ich werde Ihnen so rasch als möglich Leute aus der Försterei schicken, die beide fortzuschaffen. Bis dahin aber —“

Er wurde durch Stimmen unterhalb des Berges unterbrochen. Gleich darauf blühten die Helme mehrerer Gendarmen auf. Es waren die Leute, die Bertie vor der Abfahrt von Wolfschlag beim Ortskommando hatte anrufen lassen.

„Wie Hilfe waren sie zu spät gekommen, da sie den langen Weg zu Fuß machen mußten. Aber sie kamen nun sehr erwünscht, um Hermann in Empfang zu nehmen und die Leiche des Malers in die Försterei bringen zu helfen.“

Der Wachtmeister machte außerdem eine überraschende Mitteilung: Auf dem Herwege hatten sie etwa zehn Minuten weiter unten mitten auf dem Wege noch einen Toten gefunden und festgestellt, daß er zwei Schußwunden hatte, die beide durch die Lunge gingen. Wie starke Blutspuren zeigten, hatte er sich noch ein gutes Stück des Weges weiter geschleppt, war aber dann zusammengebrochen und an innerer Verblutung gestorben. Es war Kobliß Mörder und — wie Wiedfeld sofort vermutet und später durch Augenschein feststellte — sein Kesse Harald.

Hermann sollte am nächsten Tage aus dem Gemeindearrest von St. Jakob, wohin man ihn vorläufig schaffte, an das Landgericht in Graz abgeliefert werden. Aber es kam nicht dazu. Als man ihn am andern Morgen abholen

wollte, fand man ihn tot in seiner Zelle. Er hatte sich an einem abgerissenen Streifen seiner Leibkette erhängt.

Wiedfeld wunderte sich nicht, als er es hörte. Es war ihm gleich auffallend vorgekommen, daß er ihm gegenüber sein Verbrechen mit so zynischer Offenheit zugegeben hatte.

Offenbar begriff er gleich anfangs, daß seine Lage eine hoffnungslose sei und er zog es vor, seinem Leben selbst ein Ende zu machen, anstatt seine Beurteilung abzuwarten.

Der alte Maler Kobliß wurde auf Wunsch von Lotte nach Erlsbach überführt und dort, wo er so gern gelebt, zur ewigen Ruhe bestattet.

— Ende —

Warnung für Auswanderer

Der Stadt- und Dorfamtler in Neustadt (Pfalz) ist in der Lage ein an einen hiesigen Schuhmachereister gerichtetes Schreiben des nach Rio de Janeiro ausgewanderten Sohntes zu veröffentlichen. In diesem Brief schildert derselbe seine Eindrücke aus seiner Ankunft in Brasilien. Es heißt darin u. a.: „... Aber die Verhältnisse! Vor allem alles länderhaft teuer! Und dann die unerträgliche Hitze: 40—50 Grad im Schatten! So ist Tag und Nacht heiß, Fremd und Kelder werden durch und durch naß, wie aus dem Wasser gezogen. Wahrscheinlich nichts angenehmes. Fleisch wird bloß in sehr beschränkten Stunden verkauft, wenn man an einem Metzgerladen vorbeigeht, hat man schon genug vom Fleischgenuss. Die Verdienste sind auch niedrig hier, und für Kolonisten ist die Schönheit allein nichts Entscheidendes. Viele Einwanderer verkommen, andere, die es noch können, geben wieder zurück. Jeder, der sich mit dem Gedanken trägt, nach hier zu kommen, sollte es sich hundertfach überlegen. Wer etwas Geld hat, kann es hier los werden, denn die Gaunerei ist hier sehr groß, und Hilfe oder gar Recht wird er nirgends finden. Man wandelt eben nicht ungestraft unter Palmen. Man muß sich hier so vieles an- und so manches abgewöhnen. Der hiesige Wein ist nicht viel wert, Bier ist nicht schlecht, aber teuer. Wasser jedoch ist für die Gesundheit schädlich.“

Seitens

Der verstante Kerstkonar. „Nächste Woche kommen an die fünfhundert Kerste nach unserm Städtchen!“ — „Was Sie sagen! Wer ist denn krank geworden?“ (Regenborcher W.)



und den benachbarten bad. Grenzbezirken wird bald wieder in alte Bahnen kommen. — Die Staatsstraße Forstheim—Schönegrund wird zwischen Birkenfeld und Neuenburg ebenfalls einer gründlichen Verbreiterung und Renovierung unterzogen. Auch hier wird bald einem alten Hebelstand Abhilfe geschaffen sein im Hinblick auf den immer mehr zunehmenden Autoverkehr. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Stuttgart, 10. Okt. (Landesparteitag der Württ. Bürgerpartei.) Der diesjährige Landesparteitag des Landesverbandes Württemberg der Deutschen nationalen Volkspartei findet am Samstag und Sonntag den 15. und 16. Oktober, in Stuttgart statt. Neben mehreren Tagungen und Sitzungen der Ausschüsse findet eine öffentliche Versammlung am Samstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr im Gustav Siegle-Haus in Stuttgart statt. Als Sprecher hierfür ist Graf Westarp gewonnen worden. Eine weitere öffentliche Versammlung ist für Sonntag vormittag 11 Uhr im großen Saal des Stadgartens vorgesehen. Es sprechen Frau Annegerte Lehmann-Berlin, Mitglied des preussischen Landtags, und Schulrat Grabert-Zwölzburger über das Reichsschulgesetz.

50. Geburtstag. Landtagsabgeordneter Dr. Fritz Wöber feierte am Montag seinen 50. Geburtstag.

Personalabbau im Bankgewerbe. Bei den Stuttgarter Banken sind auf 1. Oktober etwa 80 Angestellte entlassen worden.

Tagung. Vom 6.—8. Oktober fand im Walderholungsheim Degerloch die Jahrestagung des Kirchlichen Wohlfahrts- und Jugenddienstes im Verband evang. Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands statt. An der Eröffnungsfeier nahmen u. a. Prälat D. Traub, Prälat D. Dr. Schoell und Pfarrer Kemppis vom Landesverband für Innere Mission teil. In einer Reihe bedeutender Vorträge wurden Fragen des kirchlichen Lebens und der Jugendziehung besprochen. An die Tagung schloß sich ein Besuch des Jugendhauses in Schmie an.

Die Autobuslinie nach Leonberg. Die Autobuslinie Stuttgart—Leonberg und zurück wird am Samstag, den 22. Oktober eröffnet werden. Es verkehren täglich je sechs Wagen von und nach Stuttgart. Eine weitere Fahrt wird Sonntags eingefaltet.

Verhaftung von Kommunisten. Die auf dem Büro der Komm. Partei beschäftigte Hedwig Häblich wurde, wie die Südd. Arbeiterzeitung berichtet, am Samstag verhaftet. Ihr Bruder und ihre über 60 Jahre alte Mutter wurden gleichfalls verhaftet. Bei mehreren Parteifunktionären im Südkoch, Hesslach und Botnang wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Motorradunfall. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Samstag abend in der Ulmerstraße zwischen Gaisburg und Wangen. Eine in Richtung Wangen fahrende Motorradpatrouille der Stuttgarter Verkehrspolizei bemerkte einen anderen, ohne Licht hinter ihnen verkehrenden Motorradfahrer. Darauf wollte sie schnell wenden, um letzteren zu stellen. Dabei rutschte das Rad und wurde samt Insassen an einen Baum geschleudert. Der Fahrer wurde in schwer verletztem Zustand und bewußtlos ins nächste Krankenhaus übergeführt. Der Beifahrer kam mit einer leichten Fußverletzung davon. Das Rad ging in Trümmer.

Gaildorf, 10. Okt. (Todesfall.) Am Sonntag ist Stadtschultheiß Wilhelm Jilhardt im Alter von erst 47 Jahren gestorben. Vor zehn Wochen hat er einen Krankheitsurlaub angetreten. Eine in den letzten Tagen vorgenommene Operation in Tübingen hat ihn nicht mehr retten können. Er hat keine ganze Kraft für das Wohl und Wehe der ihm anvertrauten städtischen Interessen eingefleht.

Heilbronn, 10. Okt. (Tödl. Sturz.) Der Malerlehrling Ulmer von Wödingen, der bei Malermeister Jobst in der Lehre war, ist vom Gerüst gefallen. Er wollte eine Dachrinne streichen und kam dabei zu Fall. Der unglücklich Junge ist im Krankenhaus gestorben.

Hohenheim, 10. Okt. (Starkes Erdbeben.) Die Erdbebenwarte Hohenheim teilt mit: Am Samstag abend 3 Uhr 50 Minuten 14 Sekunden zeigte der hiesige Seismograph den Einschlag eines starken Erdbebens an, dessen Herd in einer Entfernung von 350—400 Km. liegt. Zwischen 8 Uhr 50 Minuten 40 Sekunden und 8.52 Uhr wurden die stärksten Bebenwellen aufgezeichnet. Es handelt sich am das Erdbeben in Ungarn.

Möckmühl, 10. Okt. (Autounfall.) Am Sonntag vormittag ereignete sich auf der Straße Möckmühl—Zittlingen ein sehr schwerer Autounfall. Ein von Möckmühl kommendes Automobil des H. Schäfer-Heilbronn fuhr an der Kurve zwischen Möckmühl und Zittlingen auf die Mauer der Eisenbahnbrücke. Während der Chausseur, so wie die anderen Fahrgäste mit dem Schreden davonkamen, wurde einem weiteren Mitreisenden namens Wolpert von dem Schutzglas die Pulsader durchschnitten, sodas er einen sehr großen Blutverlust erlitt.

Ulm, 10. Okt. (Regimentsfest.) Das zweite Regimentsfest der roten Alanen fand am Samstag und Sonntag wieder hier statt. Am Samstag abend war auf der Wilhelmshöhe Begrüßungsabend. Der Festzug am Sonntag endete auf dem Münsterplatz. Im Münster fand eine Befallenenehrung statt. Die Gedächtnisrede hielt Pastor Max Werner aus Trebach (Markt), der selber Leutnant des Alanenregiments war. Im Festsaal des Saalbaus fand dann ein Festbankett statt.

Ulm, 10. Okt. (Tödl. Unfall.) Die in Nürnberg verheiratete Tochter des früheren Gärtners Eisele ist auf der Fahrt nach Ulm zum Besuch der Eltern bei Schwäbing mit dem Auto tödlich verunglückt.

Rottenburg, 10. Okt. (Amnestie.) Auch das Rottensburger Landesgefängnis verspürte den Segen der Amnestie anlässlich des 90. Geburtstages des Reichspräsidenten. Es wurde 18 Gefangenen die Freiheit gegeben. Einer davon war wegen politischen Vergehens inhaftiert.

Wehingen, 10. Okt. (Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.) Der Gemeinderat hat dem Gesuch des Haus- und Grundbesitzvereins um Aufhebung der Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes mit 12 gegen 5 Stimmen zugestimmt.

Strümpfelbach, 10. Okt. (Tödl. Unfall.) Gestern nachmittag fiel an der Straßenbiegung bei Strümpfelbach der 22 Jahre alte Notariatspraktikant Hermann Sumier von Sulzbach an der Rurr mit seinem Motorrad mit dem Radfahrer Hermann Massa von Stangensbach, Gemeinde Neulautern, zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, das Hermann Sumier sofort tot war. Sein Bruder, der mitfuhr, ist leichter verletzt. Massa erlitt einen Unterschenkelbruch und Kopfverletzungen.

Herzogin Philipp von Württemberg gestorben. Tübingen, 10. Okt. Die Herzogin Philipp von Württemberg, die Mutter des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, ist hier am Samstag in der Chirurgischen Klinik, wohin sie vor einigen Wochen wegen eines in Friedrichshafen erlittenen Knöchelbruchs verbracht worden war, gestorben. Der Tod trat morgens zwischen 5 und 6 Uhr infolge von Herzlähmung ein. Tags zuvor konnte die Herzogin Maria Theresia noch auf sein und mit Mitgliedern des Herzogl. Hauses zusammen sein. Die Verstorbene war eine österreichische Erzherzogin und am 15. Juli 1845 geboren, sodas sie ein Alter von über 82 Jahren erreichte. Sie hatte sich am 18. Januar 1865 mit dem ihr im Tode vorangegangenen Herzog Philipp von Württemberg vermählt. Die edle Frau lebte guten Werken und ihrer Familie, in der ihr viel Freude und durch schmerzliche Todesfälle auch viel Leid zuteil wurde. Die Einsegnung der Leiche in Tübingen wird durch den Generalvikar Dr. Kottmann, die Beisetzung in Alteshausen durch Dr. Sproll erfolgen.

Landesausschuss der Deutschen Volkspartei. Stuttgart, 10. Okt. Am Samstag trat der Landesauschuss der Deutschen Volkspartei in Württemberg zu einer Sitzung zusammen, in der an Stelle von Hofrat Viktor Schultzei Rath-Pustau einstimmig zum 1. Vorsitzenden der Partei und Generalleutnant Haas-Stuttgart einstimmig zu seinem ersten Stellvertreter gewählt wurde. Hofrat Viktors hatte wegen seiner häufigen Abwesenheit von Stuttgart, die durch sein Reichstagsmandat bedingt ist, um Enthebung von seinem Amte arbeiten und es wurde ihm für seine bisherige Tätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen. Generalsekretär Dr. Wers sprach über die politische Lage im Lande und nahm auch Stellung zu württ. Reaktionen. Die Deutsche Volkspartei habe eine sachliche und maßvolle Opposition getrieben und unterlasse sich darin von den Demokraten und Sozialdemokraten, die vielfach über das Ziel hinausgeschossen seien und Opposition um ihrer selbst willen getrieben hätten. Die Regelung der Schullosenversicherung, die Neuregelung der Gewerbesteuer, die Regelung der Frage des achten Schuljahres lehnte die Partei nach wie vor entschieden ab und zu der Personalpolitik des Kultministers Basile habe sie kein Vertrauen. Nachdem Generalleutnant Haas die Finanzlage der Partei erörtert hatte, wurde in einer allgemeinen Aussprache auch zum Reichsschuldenentwurf Stellung genommen. Dabei kamen sehr starke Bedenken über die Auswirkungen des Entwurfes auf die württ. Schulverhältnisse zum Ausdruck und es wurde übereinstimmend der Standpunkt vertreten, das von württembergischer Seite aus keinerlei Bedürfnis nach einer reichsgerichtlichen Regelung des Volksschulwesens bestünde. Angenommen wurden zwei Entschlüsse. Die eine wendet sich gegen die Personalpolitik der württ. Regierung und bittet die Landesregierung, jeden Versuch der Zurücksetzung des Berufsbeamtenstandes durch die Ernennung von politischen Persönlichkeiten ohne berufliche Vorbildung und Bewährung mit allen Mitteln entgegenzutreten. Die zweite erkennt die dringende Notwendigkeit an, der bürgerlichen Bevölkerung der nach württ. und mehr Dienstjahren entlassenen Reichswirtschaftsbeamten und den bereits in Ansestellens- und Beamtenstellen befindlichen ehemaligen Versorgungsanwärtern die allerhöchste zu widmen.

Handel und Verkehr.

Börse. Berliner Börse vom 10. Okt. Die Börse hand im Zeichen von Spekulationsnerven. Die Grundstimmung war jedoch zu Beginn allgem. freundlich, da die Börse wissen wollte, das die Preisenanleihe restlos sei. Auch die Hoffnung, das heute der Privatdiskont ermäßigt werden würde, veranlasste die Spekulation zu Deckungen. Das Geschäft blieb jedoch klein. Fremdwerte uneinheitlich, Renten- und Kriegsschuldenswerte etwas anziehend. Diskontationspapiere und Anteile plus minus 1/2-3 Prozent. Landwirtsch. Gold angeboten und weiter 1/2 Prozent nachgebend. Am Devisenmarkt hielt das Angebot an, das Pfund sehr keine Aufwärtsbewegung fort. Spanien etwas fester. Die Lage am Geldmarkt blieb unverändert. Lateinamerika 6 1/2-8 Prozent, Monatsgeld 8-9 Prozent und darüber. Warenmarkt stark 7 Prozent. Der Privatdiskont ist um 1/2 Prozent auf 6 1/2 Prozent für beide Sichten ermäßigt worden.

Getreide. Berliner Produktbörse vom 10. Okt. Weizen märk. 233-267. Roggen märk. 207-230. Sommergerste 218-235. Hafer märk. 198-212. Weizen prompt Berlin 192-194. Weizenmehl 22.25-25.50. Roggenmehl 11.50-22.50. Weizenmehl 14.25. Weizenmehl 14.25. Hafer 205-215. Weizenmehl 12-15. H. Speiseerbsen 30-32. Bittererbsen 22-24. Weizenmehl: etwas fremdländ.

Einflussreicher Landesproduktbörse vom 10. Okt. Die Preise für unversändert.

Märkte. Stuttgart, 10. Okt. (Großmärkte.) Kartoffelmarkt auf dem Leonbardsplatz: Zufuhr 1500 Zentner, Preis 3.50-6. A. — Hülsenfruchtmarkt auf dem Leonbardsplatz: Zufuhr 10 Zentner, Preis 2.50-6. A. — Weizenmarkt auf dem Leonbardsplatz: Zufuhr 4000 Zentner, Preis 5.50-5.50 A für 1 Zentner.

Wein. Von württembergischen Weinbau und Weinhandel. Dem Reiterbörse 19. da die wechselläufige Witterung mit vielfachen Regenfällen bedingt, trotz der Reichsbörse gelohnt. Das Mengenverhältnis ist sehr ungleich, erreicht jedoch wohl überall das des Vorjahres mindestens. In manchen Gebieten werden die Ertragsnisse des Vorjahres auch übertroffen. Die mit Erfahrung, soll besonders auch Reiterbörse begünstigt sein, wo man den Ertrag auf 18-20000 Vogel schätzt. An der Unterhaardt sind bis jetzt der Reiterbörse als mittel angesehen. Ebenso in mehreren Bezirken bei Mittelhaardt. An der Oberhaardt werden Reiterbörse von 60-70 Grad nach Dehße, an der Unterhaardt 60-70 Grad, an der Mittelhaardt 7 bis 90 Grad ermittelt. An der Oberhaardt schwanken die Reiterbörse von 28-30, an der Unterhaardt zwischen 30-32, an der Mittelhaardt zwischen 30-40 A.

Herrenberg, 8. Okt. (Schweinemarkt.) Zufuhr 250 Stück Milchschweine und 10 Stück Färschweine. Verkauf wurden 90 Milchschweine zum Vaarpreis von 45-62 A. Die Färschweine blieben unverkauft. Da nur wenig Käufer am Platze waren, ging der Verkauf flau.

Letzte Nachrichten.

Güterzugentgleisung. — 1 Toter. Frankfurt a. M., 10. Okt. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. entgleisten heute abend 7 Uhr beim Rangieren auf dem Bahnhof Bebra fünf Güterwagen. Alle Wagen stürzten um. Dabei kam ein Rangierer unter einen Wagen zu liegen und wurde erdrückt.

Eisenbahnzusammenstoß bei Essen. Berlin, 10. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr fuhr ein von Hagen in Westfalen kommender Personenzug bei Essen in eine Rangierabteilung. Von der Rangierabteilung sind drei Wagen entgleist. Von dem Personenzug haben sich 18 Reisende leicht verletzt gemeldet.

Reichstagsbeginn: 18. Oktober. Berlin, 10. Okt. Der Reichstagspräsident wird laut „Vorwärts“ den Reichstag zum Dienstag, den 18. Okt., nachmittags 3 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung steht als erster Beratungsgegenstand die Schulvorsorge. Außerdem enthält die Tagesordnung noch eine Reihe anderer Beratungsgegenstände.

Bad Ems wird nicht geräumt. Berlin, 10. Okt. Wie laut „Völkischer Zeitung“ jetzt bekannt wird, trifft die Nachricht, das bei der in der nächsten Zeit erfolgenden Zurückziehung von Besatzungstruppen Bad Ems besatzungsfrei werde, nicht zu. Die Besatzungstruppen in Bad Ems und Bad Kreuznach würden vermindert, aber nicht vollständig zurückgezogen.

Belagerungszustand in Bulgarien. Sofia, 10. Okt. In den Grenzdepartements von Kipendil und Petritsch wurde heute der Belagerungszustand erklärt. Das Dekret über die Verhängung des Belagerungszustandes ist im Auftrage des Königs von dem Ministerpräsidenten unterzeichnet worden. Der König wird unverzüglich die Rückreise nach Sofia antreten.

Schwerer Sturm auf dem Schwarzen Meer. Bukarest, 10. Okt. Infolge eines auf dem Schwarzen Meer wütenden schweren Sturmes trieb im Hafen von Konstanz der amerikanische Dampfer „Manatung“ gegen das italienische Petroleumschiff „Mariseda“ und dem deutschen Tankdampfer „Schwarzes Meer“. Beide wurden beschädigt. Das amerikanische Schiff konnte infolge des äußerst schweren Sturmes die beabsichtigte Ausreise nicht antreten.

Gesicht mit Komitatshis. Saloniki, 10. Okt. Gestern um Mitternacht ist es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung griechischer Gendarmerie und einer Gruppe bulgarischer Komitatshis bei Hornitshow in der Gegend von Florina gekommen. Nach einständigem Kampfe kehrten die Komitatshis unter Zurücklassung von zwei Gefallenen wieder auf bulgarisches Gebiet zurück. Die beiden Toten wurden in Florina zur Schau gestellt.

Ein Flug Newyork—Kopenhagen. Newyork, 10. Okt. Frau Grayson, die einen Flug von Newyork nach Kopenhagen unternehmen will, ist heute nachmittag vom hiesigen Flugplatz Roosevelt-Feld nach Old Orchard in Maine abgeflogen. An Bord des Flugzeuges befinden sich außer den Piloten und dem Navigations drei Fahrgäste, unter ihnen der Motor-Sachverständige Rinkaid und Berichterstatter Frogge.

Weitere Hinrichtungen in Mexiko. Newyork, 10. Okt. Wie „Nogales Herald“ meldet, sind General Paulino Fontes, der frühere Direktor der National Railways of Mexico, sowie 15 seiner Anhänger unter der Beschuldigung der Anstiftung zur Rebellion hingerichtet worden.

Konturje. Karl Hägele, Kraftwagenbesitzer, früher in Honhardt, nun in Traisheim. — Willy Schneider, Damenschneider in Kornwestheim. — Gottfried Kull, Schreiner in Birkenfeld und seine Ehefrau Maria geb. Jaf. — Franz Xaver, Roggenhändler in Rötensbach, Gemeinde Wolfegg.

Gestorbene. Rindersbach: Marie Fahnacht geb. Bülle, 59 J. — Gaildorf: Wilhelm Jilhardt, Stadtschultheiß, gest. in Tübingen, 47 J. — Bad Peterstal: Leopold Huber, Bürgermeister, 64 J.

Wetter. Naturnahliches Wetter für Mittwoch. Unter dem Einfluss des nordöstlichen Hochdrucks ist für Mittwoch trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Schotter-Beifuhr-Uttord

Die Straßenbauverwaltung hat die alsbaldige Beifuhr von rund 1500 Tonnen Basaltschotter zum Balzen der Staatsstraße zwischen Altensteig und Garrweiler Straße ab Bahnhof Altensteig zu vergeben. Täglich werden durchschnittlich 40 Tonnen angeliefert. Das Ausladen des Schotters am Bahnhof ist Sache des Beiführenden.

Angebote wollen schriftlich bis spätestens Samstag, den 15. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr, bei der Staatsstraßenmeisterstelle Freudenstadt eingereicht werden, wofür um diese Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Anbietenden beizumohnen können. Den Zuschlag behält sich die Straßenbauverwaltung vor.

Altensteig, den 11. Okt. 1927.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin

Elise Dettle

geb. Silberhorn

für die liebevolle Pflege während ihrer Krankheit, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes, für die vielen Blumen Spenden und die überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft auf 15. Oktober oder bis 1. November bei hohem Lohn gesucht.

Franz Weißhaar, Landwirt in Kleugen bei Billingen.

Die besten

Hosen und Joppen

hat

M. Schloß in Nagold.

Sind Sie krank? Dann fordern Sie kostenfrei meine soeben erschienene Broschüre: „Es gibt ein Geheimnis kurgesondt zu werden!“
Aber bitte nicht missen! Bestellen Sie bei:
Gustav Just, Eisenburg a.H. Gebr. 1903.

Eine 38 Wochen trächlige



fest dem Verkauf aus und tauche auch gegen ein Stück

Jungvieh

M. Reck, Oberweiler.

Martinsmoos

Eine fehlerfreie, 35 Wochen trächlige



verkauft

Heinrich Gabel.

Blutkonserven

Blutkonserven, welche sich durch ihre große Haltbarkeit auszeichnen, sind von großer Wichtigkeit für den Notfall. Sie sind in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Preis pro Liter 1,20 Mk. (einschl. U.S.T.).

Apothek Altensteig
Löwen-Drogerie F. Herrien
Schwarzwald-Drogerie.

Besuchen Sie mich am Markttage

Mein gegenwärtig stattfindender Sonderverkauf bietet Ihnen bei größter Auswahl allerbilligst gehaltene Preise.

Sie erhalten am Markttage auf

Damen-Kleiderstoffe Mäntel, Kleider u. Blusen 10% Rabatt

CHRISTIAN SCHWARZ, NAGOLD

Bahnhofstraße

Sprechapparate Plattenkästen, Platten Nadeln für Sprechapparate

empfiehlt die

Fr. Lauk'sche, Buchhandlung, Nagold.

Im Auftrag habe ich sehr preiswert zu verkaufen einen neuen

Mehger-Wagen

einen wenig gebrauchten

Mehgerleiter-Wagen

H. Bäuerle, Wagner
Altensteig

Neuheiten

für Herbst und Winter

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und kann ich meine Kundschaft durch frühzeitigen Einkauf mit außerordentlich billigen Preisen befriedigen

Herrenanzüge für Gesellschaft, Straße u. Sport mit 1 u. 2 Hosen Mk. 30.- bis 100.-

Burschenanzüge für Gesellschaft, Straße und Sport Mk. 20.- bis 65.-

Knabenanzüge einfach und elegant aus Samtkord u. Küblers Strickfabrikat Mk. 6.- bis 40.-

Herrenmäntel 1- und 2 reihig elegante Façon moderne Muster Mk. 40.- bis 95.-

Herrenmäntel in Gummi, Loden (Form Bozen) Raylan und Pelerinen Mk. 18.- bis 45.-

Burschenmäntel in Gummi, Loden Form Boz. Raylan, Pelerinen u. Ulster Mk. 12.- bis 50.-

Knabenmäntel Loden, Pelerinen und Ulster Mk. 9.- bis 35.-

Sporthosen u. Windjacken in allen Größ. und Formen 8.- bis 28.-

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf meine extra starken

Samt- und Reitkordanzüge Mk. 30.- bis 50.-

Etwaige Abänderungen werden pünktlich und kostenlos in eigener Werkstätte vorgenommen.

Chr. Theurer, Nagold

Bahnhofstraße — Telefon 116

Herrenkonfektion und Maßschneiderei.

Altensteig Zur Kirchweih-Bäckerei

empfiehlt:

- Wizona
- Rama-Margarine
- Sandzucker
- Kristallzucker
- Sultaninen
- Korinthen
- Rosinen
- Mandeln
- Hafelnußkerne
- Zimmt
- Nelken
- Backpulver
- Vanillenzucker
- Eier
- Zitronen
- Zitronenöl
- Safran

alles in bester Ware zu billigen Preisen

J. Wurster Nachf.

Die schönste Auswahl in

Mänteln Strickjacken fertigen Kleidern Kleiderstoffen Wollwaren

finden Sie bei

Hans Schmidt, Altensteig

Altensteig

Einen kräftigen

Jungen

mit guten Schulzeugnissen nimmt in die Lehre. Gründliche Ausbildung.

H. Bäuerle

Wagen- u. Karoffleriegeschäft

Geschäftsbücher

in allen gangbaren Dimensionen und Formaten

Wechselkopierbücher

Scheckkopierbücher

Lohnbücher

Durchschreibbücher

Merkbücher

Kopierbücher

Kontobücher

Notizbücher

Bestellzettelbücher

Kontroll-Lieferscheine

Bücher

Briefordner

Schnellhefter

empfiehlt die

W. Rietter'sche Buchbdg.

Altensteig

Eine mit dem 4. Kalb 39 Wochen trächlige, gute



fest dem Verkauf aus

Peter Wurster,
Schuhmacher, Finsbrunn.

